

DIE DEMOKRATIE IN ARMENIEN

„Ich liebe mein Land...“, „...mit unseren fröhlichen und bunten Liedern werden wir unter einem friedlichem Himmel leben“. Solche Zitate aus dem Lied „Rot, blau, aprikosengelb“ überfluten Fernsehen und Hörfunk. Stimmen Sie ruhig zu, dass sich das alles schön und beeindruckend anhört. Liebt aber tatsächlich jeder Mitbürger, der diese Worte spricht, sein Land? Denkt aber wirklich jeder von uns an das Wohlergehen unseres Landes und an das sorgfreie Leben seiner Mitmenschen?

In der Verfassung der Republik Armenien werden die staatsbürgerlichen Rechte klar bestimmt. Aber kommen in der Realität nicht zur Entfaltung. Die Familie des 56-jährigen Sedrak Baghdassarian findet schon seit einigen Jahren keine Ruhe „unter dem friedlichen Himmel“ von Eriwan. Es fehlt ein ständiger Wohnsitz. Vor einigen Jahren verloren die Familie von Sedrak Baghdassarian sowie 500 weitere Familien ihr Eigentum - ihre Wohnungen und Häuser - unter dem Vorwand, der Grund werde für „Staatsbedürfnisse“ benötigt.

Wenn wir heute in der Nordstrasse spazieren gehen, bewundern wir die im europäischen Stil gebauten Häuser. Wir freuen uns darüber, dass endlich auch in unserer Stadt ein Wohnviertel entstanden ist, das europäischen Standards entspricht. Es ist sicherlich lobenswert, sich mit dem Zeitgeist zu entwickeln. Aber was ist, wenn diese Europäisierung unsere armenische Architektur sowie die von unseren Großvätern errichteten Häuser und Gebäude ausmerzt und vernichtet? Jedes Land ist doch einzigartig mit seinen Denkmälern, seiner Architektur und seinen Bauten, die typisch sind für Nation und Kultur. In Folge des im Jahr 2000 gemäß Beschluss Nr. 774 der armenischen Regierung gestarteten Bauprojekts „Nordstraße“ wurden hunderte solcher Bauten und Häuser zerstört, hunderte Familien verloren ihr Eigentum. Viele dieser Menschen saßen danach auf der Straße.

Sedrak Baghdassarian ist einer der wenigen Bewohner, die es von Anfang an ablehnten, den Vertrag zu unterschreiben, der seine Zustimmung für den Abbruch seines eigenen Hauses bestätigen würde. „Mein großes Grundstück und das Haus wurden nur mit 22.000 Dollar veranschlagt. Das ist zig-fach weniger als der reale Wert meines Eigentums. Ich wurde aus meinem Haus vertrieben. Einige Tage nachdem wir das Haus verlassen mussten, haben wir den Betrag erhalten. Bereits das ist eine Verletzung der Menschenrechte. So etwas steht nicht in der Verfassung der Republik Armenien.“

Es ist zu erwähnen, dass in Artikel 28 der Verfassung festgeschrieben ist, dass ein Staatsbürger nur dann enteignet werden kann, wenn die Nationalversammlung für jeden Bürger einzeln ein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Viele der Bewohner haben aber angegeben, dass alle Verträge und Beschlüsse identisch waren. Unterschiedlich waren nur Namen und Höhe der Eigentumsveranschlagung.

Sedrak Baghdassarian ist Maschinenbauingenieur von Beruf. Heute kennt er sich aber in der Verfassung unseres Landes nicht schlechter aus als ein Jurist. Er hat die Organisation „Opfer staatlicher Ansprüche“ gegründet und kämpft seit einigen Jahren für die „Interessen und für die Verteidigung der Eigentumsrechte der vertriebenen Familien“, wie er selbst sagt.

„Meine Angelegenheit und die einiger anderen Familien, die den Vertrag nicht unterzeichnet haben, liegen dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte vor. Wir haben die armenische Regierung verklagt und die vollumfängliche Erstattung unserer Grundstücke gefordert. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat bereits reagiert, indem er eine Stellungnahme von unserer Regierung verlangt hat. Die Regierung hat mir eine Wohnung - 140 qm - in einem der Prestigegebäude unserer Stadt angeboten. Das Gebäude wird aber erst Ende 2010 fertig gestellt. Ich habe abgelehnt, da ich keine Garantie habe, dass wir 2010 tatsächlich die Wohnung bekommen, falls ich den Vorschlag annehme und unsere Klage zurückziehe. Ich will jetzt eine Wohnung haben. In einem anderen Gebäude. Es gibt doch genug neue Prestigebauten. Dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte habe ich geschrieben, dass ich mit den angebotenen 140 qm einverstanden bin, aber nur dann, wenn mir der Staat diese Wohnung jetzt zugesteht: Seit etlichen Jahren mieten wir unsere Bleibe und leben wie Flüchtlinge.“

Laut Herrn Baghdassarian gibt es keine Familie, die eine Wohnung in der Nordstrasse bekommen hätte. Wenn wenigstens die alten Bewohner der Nordstrasse in anderen Wohnungen entsprechend untergebracht worden wären, wäre dies nach der Meinung des Vorsitzenden von „Opfer staatlichen Ansprüche“ ein mildernder Umstand. „Wüsste ich, dass ich mein Haus Armeniern gebe, dass Arme in diesen Neubauten leben, so würde ich mein ganzes Eigentum weggeben. Aber wenn die Häuser unserer Vorfahren zerstört werden, um Geschäfte zu machen, damit die so genannten „Elite“ in diese Gebäude einziehen kann, dann das nicht zu verzeihen.“

Die Familienangehörigen von Sedrak Baghdassarian haben weder an den Präsidentschafts-, noch an den Bürgermeisterwahlen teilgenommen. Da sie nicht gemeldet sind, wurden ihre Namen aus den Wählerlisten gestrichen. „Mein Sohn wird bald 18, aber wir wissen noch nicht, wo er als Wehrpflichtiger registriert wird,“ sorgt sich Herr Baghdassarian.

Es heißt „wer ein treues Kind des Vaterlandes sein will, soll Militärdienst leisten“. Bedauerlicherweise müssen wir heute auch in diesem Bereich Ungerechtigkeiten feststellen. Arman ist ein Halbweise und galt bis vor kurzem als Behinderter der 2. Kategorie. „Im Wehrkommando hat man jedoch beschlossen, dass mein Bruder vollständig gesund ist. Seine Behindertenkategorie wurde aufgehoben. Ihm wurde gesagt: „Geh, bereite dich auf den Militärdienst vor“. Für die Befreiung vom Militärdienst wird Geld eingekassiert. Gesunde werden behindert eingestuft und wer wirklich behinderten ist, dessen Kategorie wird aufgehoben. Das ist unser Land: Ohne Ordnung und ohne Gesetz. Wo die Rechte des einfachen, armen Staatsbürgers verletzt werden. Wo an erster Stelle steht, was Du in der Tasche hast und nicht deine Menschlichkeit“, sagt Jelena, die Schwester von Arman.

Ob wir unzufrieden sind und ob wir unsere Regierung kritisieren. Ob unsere Rechte geschützt oder verletzt werden. Es auf jeden Fall ungerecht, unerwähnt zu lassen, dass es Fälle gibt, in denen die Bürgerrechte tatsächlich geschützt werden. Als Ergebnis meiner Umfrage unter 100 Studierenden der Slawischen Universität wurde klar, dass 98 Prozent der Studenten mit dem Schutz ihrer Studenteninteressen und -rechte zufrieden sind. Der Vorsitzende des Studienrates, Awtandil Awetissian, versichert, dass es an der Universität oft vorgekommen ist, dass Studenten ihre Unzufriedenheit bezüglich einer Angelegenheit geäußert haben. Sie

haben entsprechende Gründe und Fakten vorgelegt und dadurch verschiedene Änderungen in der Universität bewirkt.

Viele werden zustimmen, dass die korrekte Tätigkeit und Stellungnahme der Leitung eine große Rolle in der Verteidigung der Studenteninteressen, spielt. Der Rektor der Russisch-Armenischen (Slawischen) Universität, der Politiker Armen Darbinian, ist überzeugt, dass die Menschenrechte in jedem Bereich geschützt werden müssen. Falls aus irgendwelchen Gründen Rechte verletzt worden sind, bedeutet dies noch nicht, dass Armenien nicht demokratisch ist. „Jedes Land hat einen eigenen Ansatz für die „Demokratie“. Jedes Land verwirklicht sie auf seiner eigene Art und Weise. Folglich ist es falsch, zu sagen, dass es in unserem Land absolut keine Demokratie gibt: In Armenien gibt es die Demokratie und es gibt sie nicht“, erklärt Armen Darbinian.

Ist unser Land heute demokratisch? Auf diese Frage hat jeder von uns eine eigene Antwort. Eine begründete oder unbegründete. Jedenfalls, so die Psychologin Karine Arabian: „Rechtsverletzungen können Auslöser starker psychologischen Emotionen bei einer Person sein, was im Weiteren seiner gesunden Lebensführung schaden und die nervliche Konstitution zerstören kann“.

Wie auch immer es um unser Land bestellt ist - schlecht oder gut -, wir sind ein Bestandteil davon. Wenn jeder von uns nicht nur die eigenen Interessen und Rechte schützt, sondern noch dazu die seines Gegenübers nicht verletzt, dann werden wir morgen mit Stolz sagen können, dass wir tatsächlich in einem demokratischen Land leben. In der Tiefe unseres Herzens lieben wir alle unendlich unser Land.

Autorin: Mariam Kikarossyan